

wellend etc., wie der herr Bruoder mitt mererem mundtlich von mier im heim Reisen verstanden. Darüber ist mein antwort gewäsen, wan unnser oberkeiten [wohl Landammann, bzw. Ammann und Rat von Schwyz und Stadt und Amt Zug gemeint] die pentionen empfindend und unss erlaubend (wie andere ohrt) zuo ziehen wo man unnser begärte, so solle Ehr nit zwiflen das unss an härztz und muot ermanglen wurde. Dieweill wier aber weder das ein noch das andere den anderen ohrtten gemäss habend und haben könnend, so könne Ehr woll erachten warumb wier nit thuon könnend wie andere Ohrt etc.

Jch hab den frauwen [möglicherweise ist damit u.a. die Gattin Heinrichs I. Zurlauben, Anna Elisabeth Wallier, und dessen Mutter Eva Zürcher gemeint] noch nichts darvon geschriben, wirdt aber uff sein Zeit beschächen, so der Bruoder mitt ihnen darvon Reden will kan ehr es alles von Jme sälbsten thuon, und Jhnen, was wier beid dis geschaffts halber gearbeitet, fürhalten und mich Jhrer antwort berichten.

Sonst weiss ich gar woll das ich mer feind dan fründ Jn land habe, und das meine nächsten darzuo hälffend, ist alles us lauterem missgonst, und wan Jhren noch einest so vill während so könnend sie doch nichts unredliches uff mich bringen. Verhoffe also, die gedult und die Zeit wärdend mier alles halffen überwinden. Sowoll alles dem herrn Bruoderen und anderen Erlichen leüten dis mein schryben sambt des Ambassadors welches über dess herrn Bruoderen Leist gespannt Jst, welte ehr gebätten sein mier widerumb zuokommen ze lassen sobald möglich, damit ich mich deren zur notdurfft und antwort bedienen könne. ...

[PS:] Jch hab dem [Michel] Baron [Secrétaire-interprète an der franz. Ambassade] geschrieben ehr solle mier meine schryben widerumb durch den Peteren uff Luzärn zuo verordnen. Warumb Ehr diss nit thuot, weiss ich nitt, möchte nit schaden wan der herr Bruoder Jme schon auch darvon schribe, und das Ehr mier die brieff durch eigne botten oder durch andere mitt ungewüssheit das selbige nit in frombde hand fallend zuo schiken müesse."

Original, Siegel zerbrochen - AH 8, 264-265

120

1646

A

VERTRAGSVORSCHLAG DER STADT BIEL BEZUEGLICH IHRES VERHAELTNISSES
MIT DEM BISTUM BASEL¹

"Summarische Articul Worby von dem Hochwürdigem Fürsten unnd herren, Herrn

Beat Albrecht [von Ramstein] erwöltem Bischoven zu Basel ein Statt Byel derselbigen gnedigen Fürsten unnd herren versicheret Zu sein, unnd von Jro in undertenigkeit Pitlich Zeerlangen begert.

[1.] Als erstlichen das hochgedacht Jhr Frst. Gn. ein Statt Byel unnd ihre Panersangehörige nit allein by der verschiner Jaren [seit 1631] bewüss-ter massen mit gemeiner Eidtgnossschafft eingetretener Neutralitet sonnder auch übriger Eidtgnossischer Frei- und gerechtigkeiten wie bishero ungeschwecht verbleiben lasse."

Kommentar, wohl von seiten des Bistums Basel (gilt auch für alle folgenden Punkte): "Ja wann es der Von einem Untertanen seinem natürlichen Fürsten unnd Herren schuldiger Pflicht den Verträgen gmäss."

2. "Das von Jhr Frst. Gn. ein Statt Biel nun hinfüro fernere Zumutungen der contributionen befryet ... sye."

"Den Verträgen und insonderheit dem de Anno 1610 gmäss."

3. "Das die Vogty im Erguel mit dem Meiertumb Byel, gleich wie hievor by Lebzeiten Junker Meiern Christoff [von] Wytenbach [Wytttenbach] so beschechen unnder disem Meier (als oberamtsman) unnd dessen nachkommenden [- 1646 war dies Ernst Friedrich von Bärenfels -] Commandiert werden."

"Es gebüert den Untertanen nit, Jren herren hierinnen mass und Ordnung vorzuschreiben."

4. "Das die Class [seit 1610 bildeten die Prädikanten des Erguel eine von jenen der Stadt Biel abgetrennte Gruppe] nit wie bis dahin entzogen sonnder einer Statt Biel wie von altem herzugeordnet werden."

"Diss dependiert von der hohen Landtsfürstlichen Oberkeit, wölliche ... die Statt Biel im Erguel nit pretendieren kan."

5. "Das die Pfarryen im Erguel mit Biellischen burgeren worunder derselben verhanden die taugenlich darzuo wären, vor allen anderen besezt werde."

"nach ussweiss dess angedeüiten Vertrags de Anno 1610."

6. "Das die Burger der Statt Biel aller Arresten und Zol, wie auch Trattagelts, uflagen in dem ganzen Bistumb befryet werdent wie von altem her."

"Alles den Verträgen gmäss."

7. "Das alle feilschafften, Kauf- unnd Verkauf so wol für ein Statt Byel als auch Jrer Panersverpflichte der herrschafft Erguel frey sein unnd one einiche versperrung zugelassen werden."

"Wie herkommen, den verträgen änlich, unnd Ihrer Frst. G. hohen regalien unnachteilig ist."

8. "Was die Abzüg belangt, wann fürhin ein Biellischer burger tods verblichen

würt, unnd gleichwol derselb in Erguel, oder andristwo im Bistum, es sye gülden güeter oder anders verlassen wurde, das der abzug nit wie pretendiert worden, sonder alhie in Byel gezogen unnd verbleiben solle."

"Der Abzug gehört aller Orten dem Lanndtsfürsten es sye dann ein anders durch Vertrag oder alterher übliche herkommen Zu beweisen."

9. "Das die Kriegsmandaten, wie auch Kriegsbuossen durch ein Statt Biel verriicht unnd eingezogen werde, und nit wie verruckter Zeit der H. Vogt in Erguel [möglicherweise der 1609 eingesetzte Hans Heinrich Thellung gemeint] sich wider dise Bielleiche fryheiten angemasset, in betrachtung das ein Statt Biel über die ganze mannschafft Director ist."

"nach inhalt meerbesagten Vertrags de Anno 1610."

10. "Das dieienige im Münsterthal so alhiesigem Richter das rechtt anleben, unnd theils schon bereits angelobt und versprochen habent, Jrer widerpart mit bescheidt und antwort zu begegnen, alher in Biel demselben Statt Zethun gewisen werden."

"Jst ein Particularsach und derselben wolzuhelfen."

11. "Weil einem Magistrat [Bürgermeister und Rat] Zuo Biel glaubwürdig fürkombt, wie das Jres Mannlehen Zu Bieterlen [Pieterlen] etliche derselben kunden, die alda zu malen verpflichtet unnd verbunden, abzezacken unnd hierdurch diss unnsere Lehen unnd rechtsamme Zuschwächen sich anmassgen dürfen, Zemalen auch desto besserer ein Kaulb erhaltung dem Lehenmann holz darzuzugeben, die Gmeind etwas sich widrigen thut. Darumb hochermelt ihr Frst. G. unndertenig gebetten sein wollen, ... anordnung Zegeben, ... das ein Statt Biel by diser ihrer Lehensgerechtigkeit wie von altem har hanndtgehabt, unnd den Jenigen, so sich diss fräfels underwinden abzemenen, volgents auch die Gmeind das holz bedürfftigermassen one einiche weigerung Zukommen lassen wöllen gnedig Zu bevelhen."

"Der Wässerruns gehort unzweifenlich dem Landtsfürsten, wöllicher seines gefallens eine oder meer Mülinen Ze bauwen, meer als wol befüegt."

1) vgl. EA V 2, 1406 h, 1428 e, 1442 uu